SCHUL SOZIAL ARBEIT
WALDECK FRANKENBERG

SCHULZENTRUM AN DER WARTE
WALDECK-SACHSENHAUSEN

GRUND-, HAUPT- UND REALSCHULE MIT FÖRDERSTUFE
Ganztagsschule des Landkreises Waldeck-Frankenberg mit Gütesiegel des Landes Hessen zur Berufsorientierung
Schulzentrum an der Warte, Werbaer Straße 4/4a, 34513 Waldeck-Sachsenhausen

Konzeption zur Schulsozialarbeit

„Schulzentrum an der Warte“

(ehemals Mittelpunktschule Sachsenhausen)

Tatjana Shirin Naderian
Diplom – Pädagogin

Stand: August 2021

Kontaktdaten: 0151 / 14 34 84 38
schulzentrum-an-der-warte@schulsozialarbeit.wafkb.de

Inhalt

1. Basisdaten zum Schulzentrum

1.1. Das Schulzentrum allgemein
1.1.1. Einzugsgebiet
1.1.2. Schülerzahlen und Schulformen
1.1.3. Inklusion
1.1.4. Kooperation
1.2. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter
1.3. Pädagogische Schwerpunkte

2. Schulsozialarbeit

2.1. Besonderheiten der Schülerschaft und deren Eltern
2.2. Schwerpunkte der Schulsozialarbeit
2.2.1. Einzelfallhilfe – Beratung und Begleitung
2.2.2. Soziales Training
2.2.3. Berufliche Orientierung – ProBe
2.3. Weitere Aufgabengebiete
2.4. Netzwerke
2.5. Ziele zur Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit
2.6. Befugnisse der Schulsozialarbeiterin/Dienstzeiten
2.7. Literatur

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung von männlichen und weiblichen Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten somit gleichermaßen für beide Geschlechter.

1. Basisdaten zum Schulzentrum

1.1. Das Schulzentrum allgemein

Ab dem Schuljahr 2021/2022 wird die MPS Sachsenhausen in den Namen „Schulzentrum an der Warte“ umbenannt, da die Sekundarstufe 1 und die Grundschule (Neubau) nun an einem Standort gelegen und somit nur noch durch einen Schulhof voneinander getrennt sind.
Das Schulzentrum an der Warte ist eine Grund-, Haupt-, und Realschule mit Förderstufe und feierte 2019 ihr 50-jähriges Bestehen.

1.1.1. Einzugsgebiet

Zum Einzugsgebiet der Schule zählen neben Sachsenhausen, auch die umliegenden Waldecker Ortsteile wie Alraft, Dehringhausen, Freienhagen, Höringhausen, Netze, Ober- und Nieder-Werbe, Ober-Waroldern, Selbach, Waldeck sowie Scheid. Ferner besuchen noch Schüler aus Korbach und Meineringhausen das Schulzentrum in Sachsenhausen.

1.1.2. Schülerzahlen und Schulformen

Aktuell werden 318 Schüler in insgesamt 19 Klassen im Schulzentrum unterrichtet. Davon besuchen 115 Schüler die Grundschule, die nun das neue Grundschulgebäude in der Werbaer Straße bezogen hat. Die Schüler der Sekundarstufe 1 verteilen sich auf 12 Klassen, die an der Grundschule auf 7 Klassen. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig bis auf die Jahrgangsstufe 4. Unterrichtet wird nach dem Ganztagsprofil II, das heißt an 5 Tagen in der Woche bis 16 Uhr.
In der Förderstufe werden Schüler der Klassen 5 und 6 im Klassenverband unterrichtet. Danach folgen die Aufbaustufe in Klasse 7, die Verbundstufe in Klasse 8 und 9 sowie die Realschulstufe in Klasse 10.
Der Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund liegt im Schulzentrum an der Warte bei ca. 52 SuS. Eine separate Sprachklasse gibt es nicht, jedoch benötigen aktuell drei Schüler in der Sekundarstufe 1 und ein Schüler in der Grundschule, die bereits Regelschulklassen besuchen, noch ergänzenden DaZ – Unterricht (Deutsch als Zweitsprache), um entsprechend am Unterricht der Regelklassen teilnehmen zu können.

1.1.3. Inklusion

Im Schulzentrum an der Warte findet auch inklusiver Unterricht statt. Aktuell werden 13 Schüler in der Sekundarstufe 1 und davon ein Kind in der Grundschule mit unterschiedlichen Förderschwerpunkten, wie emotional-soziale Entwicklung, Lernen, Sprache, körperlich-motorische sowie seit diesem Schuljahr geistige Entwicklung unterrichtet.

1.1.4. Kooperation

Es besteht eine Kooperationsvereinbarung mit dem BFZ Waldeck-Frankenberg.
Vier Förderschullehrkräfte unterstützen das Kollegium des Schulzentrums im Unterricht oder im Rahmen von Beratungen inklusive Diagnostik. Außerdem besteht eine Kooperation mit der Delta Waldeck-Frankenberg GmbH, die das Programm JUMP (Jugend mit Perspektive/Schulverweigerung) im Schulzentrum anbietet. Des Weiteren gibt es eine Kooperation mit der EWF Waldeck-Frankenberg, die regelmäßig einige Schüler als Buslotsen ausbildet.

1.2. Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter

Im Schulzentrum an der Warte unterrichten insgesamt 31 Lehrkräfte und pädagogische Mitarbeiter, von denen sich jedoch drei derzeit in Elternzeit befinden. Ferner zählen dazu:

- zwei LiV`s (Lehrer in Vorbereitung, u.a. eine Förderschullehrkraft)
- vier Kollegen des Beratungs- und Förderzentrums
- eine Schulsozialarbeiterin
- zwei UBUS-Fachkräfte

Ca. 6 weitere Mitarbeiter sind im Bereich des Ganztagsangebotes tätig.

1.3. Pädagogische Schwerpunkte

Zu den pädagogischen Schwerpunkten des Schulzentrums an der Warte zählen:

Förderunterricht in den Hauptfächern Mathematik, Deutsch (Lese-Rechtschreib-Förderung), Englisch, NaWi sowie DaZ-Unterricht (Deutsch als Zweitsprache). Das „Fachfreie Lernen“ (FL) zielt darauf ab, Konzentration, Kreativität, Selbstständigkeit, Logik und Wortschatz unterrichtsunabhängig zu schulen. Außerdem werden auch Einheiten des Sozialen Lernens („Eigenständig werden“ IFT-Nord; „Gemeinsam Klasse sein“ TK) dort vermittelt. Seit 2019 nimmt das Schulzentrum an dem Projekt „I AM MINT“ teil, was vom Land Hessen und der Bundesagentur für Arbeit gefördert wird.

Methodentage:

- Teamtraining „Stark bewegt“ (Landkreis Waldeck-Frankenberg)
- ADAC Sicherheitstraining

Präventionsarbeit:

- „Tom und Lisa“ Alkoholprävention (Diakonisches Werk) in Klasse 8
- Cannabis Prävention (Diakonisches Werk) in Klasse 9
- „Bunt statt Blau“ (Anti-Alkohol-Kampagne der DAK) in Klasse 8-10
- Schuldnerberatung (Finanzamt) in Klasse 9
- Suchtberatung (Beratungslehrer der Schule)
- „Gemeinsam Klasse sein“ (Schulprojekt gegen Mobbing und Cybermobbing) in Klasse 5
- Digitale Helden Mentoren Programm (Klasse 5/8)

Berufsorientierung:

- Kompetenzfeststellung LaborA
- BOP (BBZ Korbach)
- ProBe (A7.2 - V9.2)
- zwei 14-tägige Praktika in V8 und V9
- Betriebsbesuche
- Jobday / Girls-Boys-Day
- AOK-Bewerbungstraining
- I AM MINT Pilotprojekt
- Erste-Hilfe-Projekt (Promedica)

2. Schulsozialarbeit

Im Januar 2019 wurde die Schulsozialarbeit mit 14 Stunden an der ehemals MPS Sachsenhausen neu installiert und mittlerweile auf 19,5 Stunden erhöht. Die Stunden verteilen sich auf die Grundschule und die Sekundarstufe 1. Seit Anfang der 1970er Jahre gibt es in Deutschland Schulsozialarbeitsprojekte. In den 1990er und 2000er Jahren hat das politische Interesse an Schulsozialarbeit zugenommen. In den 1990er Jahre wurde die Schulsozialarbeit vor allem in Ostdeutschland und nachfolgend in den 2000er Jahren in Westdeutschland ausgebaut. Seit Mitte der 2000 Jahre hat sich das Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit im Rahmen von Landesprogrammen zu einem anerkannten Bestandteil der Bildungs- und Sozialpolitik in Deutschland entwickelt. Die Schulsozialarbeit gibt es nunmehr in allen Bundesländern mit unterschiedlichen Konzepten, Trägern und Fördermittelgebern.

2.1. Besonderheiten der Schülerschaft und deren Eltern

Als wichtige zu vermittelnde Werte zur Integration in soziale Gefüge gelten Disziplin, Toleranz, Empathie, Ehrlichkeit sowie Höflichkeit. Einigen Schülern fällt es heutzutage zunehmend schwerer, diese Werte anzunehmen und auch zu leben.
Verhaltensauffälligkeiten und Verhaltensstörungen im Unterricht und Schulalltag haben deutlich zugenommen und können das Miteinander im System Schule in besonderem Maße belasten. Nicht selten herrscht ein Mangel an sozialen Kompetenzen. Viele haben Schwierigkeiten, nicht nur auf die eigenen Bedürfnisse zu achten und diese zu befriedigen. Das beginnt z. B. beim Teilen, bei Rücksichtnahme, Verständnis und dem Zuhören. Hier sind die Schüler auch durch das Hinzukommen von Schülern aus fremden Kulturen (Flüchtlinge) zunehmend gefordert. So werden Vielfalt und Heterogenität eher als Belastung anstelle von Bereicherung empfunden.
Immer mehr Schüler sind sehr Ichbezogen, was das Schulleben häufig problematisch gestaltet. Auch der wachsende mangelnde Respekt wird als problematisch angesehen. Sogenannte Autoritätspersonen wie das Lehrpersonal, die Erziehungsberechtigen und schließlich im späteren Berufsleben die Vorgesetzten, werden als solche teilweise nicht mehr wahrgenommen.
Hinzu kommen immer häufiger psychosoziale sowie psychosomatische Auffälligkeiten. Immer häufiger klagen Schüler über seelische, psychische und physische Überforderung, meist durch schwierige familiäre Situationen, Probleme im schulischen Kontext sowie zwischenmenschlicher Herausforderungen (z.B. durch Mobbing). Auch die neuen Medien tragen dazu bei (bereits im Grundschulalter), dass Kinder ausgegrenzt und durch Cybermobbing an ihre Grenzen der seelischen Belastbarkeit gebracht werden.
Zudem scheint die Aggressionsbereitschaft gestiegen zu sein, auch gegen sich selbst gerichtet. Somit gibt es immer mehr Schüler, die ein selbstverletzendes Verhalten zeigen.

Hierfür könnte u.a. auch eine sinkende Frustrationsgrenze zugrunde gelegt werden. Im Schulzentrum an der Warte gibt es außerdem Schüler mit selektivem Mutismus, eine emotional bedingte mit Angst assoziierte psychische Störung, bei der die sprachliche Kommunikation stark beeinträchtigt ist.
Des Weiteren gibt es Schüler, die unter der Obhut des Jugendamtes in Wohngruppen leben sowie Schüler, die die Schule unregelmäßig aus den verschiedensten Gründen besuchen.
Eltern erleben sich hier häufig hilflos und erschwerend für die Familiensituation kann auch die Berufstätigkeit beider Eltern, bzw. bei Alleinerziehenden des jeweiligen Elternteils, empfunden werden. Allein im Schulzentrum wachsen über 70 Schüler in alleinerziehenden Haushalten auf.
Kinder sind daher nicht selten gezwungen, sich selbst, ihre Aufgaben und ihre Freizeit zu organisieren und zu gestalten – eine Aufgabe, der sie je nach Alter nicht immer gewachsen sind. Bei den jüngeren Schülern bedeutet dies zum Beispiel die Organisation der Erledigung der Hausaufgaben, bei älteren Schülern die Berufswegeplanung und die damit verbundene Bewerbung um Ausbildungsplätze.

Das Lernen sowie das Miteinander in dem System Schule kann durch die oben genannten Punkte negativ beeinflusst werden. Für die Lehrer ist es meist nicht möglich, sich den (privaten) Problemen der Schüler intensiver anzunehmen. Manchmal ist es daher nötig, sich eine helfende Hand zu suchen, die beraten oder Vorschläge machen kann, wie und auch wo man die richtigen Ansprechpartner (Fachpersonal) für das jeweilige Problem findet.

Somit ergeben sich für die Schulsozialarbeit folgende Schwerpunkte:

2.2. Schwerpunkte der Schulsozialarbeit

2.2.1. Einzelfallhilfe – Beratung und Begleitung

Ein klassischer Schwerpunkt für die Schulsozialarbeit ist die Beratung und Begleitung einzelner Schüler, die sogenannte Einzelfallhilfe. Die Einzelfallhilfe ist eine grundlegende sozialpädagogische Interventionsform bei psychischen, gesundheitlichen sowie sozialen Problemen.
Hierbei geht es sowohl um Konflikte und Problemstellungen innerhalb des Schulalltages als auch im privaten Umfeld, die häufig nicht ohne Auswirkungen auf das Schulleben bleiben. Hier bietet die Schulsozialarbeit individuelle Gesprächstermine an, um gemeinsam mit den betroffenen Schülern und ggf. auch den Eltern nach Perspektiven zu suchen. Es gibt eine offene Sprechstunde in den großen Pausen oder es werden Termine vereinbart, die innerhalb oder außerhalb der Unterrichtszeiten liegen.
Ziel ist es, den Betroffenen zu befähigen, eigenverantwortlich Lösungsansätze und -strategien zu entwickeln (Hilfe zur Selbsthilfe).

Die Einzelfallhilfe ist eine zeitlich begrenzte Intervention und setzt die Freiwilligkeit und Mitwirkungsbereitschaft voraus.
Das Beratungsangebot kann natürlich auch von Lehrern und Eltern in Anspruch genommen werden. Das Angebot versteht sich als Ergänzung und Unterstützung der bereits vorhandenen Strukturen, wie zum Beispiel den Beratungs- und Vertrauenslehrern sowie einem Gesprächsangebot der Polizei.
Die Schulsozialarbeit sollte nicht den Anspruch haben, „Experte für alles“ zu sein, sondern Problemlagen, die mit den gegebenen Ressourcen nicht zufriedenstellend versorgt werden können, an die entsprechenden Beratungsangebote weiterzuvermitteln.
Bestandteil der Einzelfallhilfe sind unter anderem auch Kontakte zu Angehörigen, aufsuchende Hilfe und sowohl die Zusammenarbeit mit als auch die Vermittlung zu komplementären Fachdiensten.

Weitere Aufgaben im Rahmen der Einzelfallhilfe:

Ansprechpartner für Schüler, Eltern und Lehrer
Unterstützung bei:

- Behördenangelegenheiten
- finanziellen Schwierigkeiten
- gesundheitlichen Problemen
- Suchtproblematiken
- Psychosozialen Probleme
- Persönlichkeitsstärkung
- Schulangst/Schulverweigerung
- Lernschwierigkeiten
- Beruflicher Orientierung/aktive Unterstützung bei der Praktikums-und Ausbildungssuche
- Erziehungsfragen
- Auswahl komplementärer Fachdienste und Kontaktaufnahme zu diesen

2.2.2. Soziales Training

Aufgrund der unter 2.1. aufgeführten Problemlagen der heutigen Schülerschaft ergibt sich eine starke Notwendigkeit zur Durchführung sozialer Trainings. An Schulen gehört der Umgang mit Störverhalten mittlerweile zum beruflichen Alltag. Lehrkräfte beklagen sich dagegen bei zunehmend mehr auffälligen Schülern in den Klassen über wenig vorhandene Konzepte zum täglichen Umgang mit den Störungen.
Auf Pausenhöfen wird das Geschehen immer mehr von Schülern bestimmt, die in ihrem häuslichen Umfeld teilweise enormen Risikofaktoren ausgesetzt sind. Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund, mangelnden Sprachkenntnissen, teilweise psychisch belastete und psychisch erkrankte Schüler prägen das Bild. Das sogenannte "Soziale Kompetenztraining" gehört zum Standardrepertoire schulischer Sozialarbeit.
Die Schüler haben häufig die Schwierigkeit, sich in ihre Mitschüler hinein zu versetzen, ein Perspektivenwechsel ist ihnen meist nur teilweise möglich.
Des Weiteren sind sie oft nicht in der Lage, sich angemessen mit ihren Mitschülern auseinander zu setzen, es fehlt an Konfliktlösungsstrategien, so dass Auseinandersetzungen häufig nur gewaltsam (verbal und physisch) gelöst werden.
Bei den sozialen Trainings geht es um das Erlangen und die Förderung sozialer Kompetenzen wie Kommunikations- und Kontaktfähigkeit, Empathie und Kritikfähigkeit.
Soziale Trainings, wie zum Beispiel das Teamtraining „Stark bewegt“ vom Landkreis Waldeck-Frankenberg, werden regelmäßig im ersten Halbjahr des fünften Schuljahres durchgeführt sowie an der Grundschule in jeder Klasse (1 - 4) einmal pro Schuljahr. Ziel ist es hier, die Kinder für ihre Mitschüler zu sensibilisieren, ihnen durch nur in der Gruppe zu lösender Aufgaben, die Chance zu geben, den anderen wahrzunehmen, sich in die Position des anderen hinein zu versetzen und durch die gemeinsam zu bewältigende Aufgabe ein Gemeinschaftsgefühl zu entwickeln und zu fördern. Des Weiteren soll bei den sozialen Trainings der Entwicklungsstand der jeweiligen Klasse bzgl. der Gruppenbildung abgefragt werden und gegebenenfalls weitere Maßnahmen zur Unterstützung und Begleitung des Gruppenbildungsprozesses überlegt und erarbeitet werden. Außerdem wird sowohl an der Grundschule als auch in der Sekundarstufe 1, das Unterrichtsprogramm „Eigenständig werden“ (Klasse 1-6) zur Gesundheitsförderung und Persönlichkeitsentwicklung vom IFT-Nord angeboten.
Klassentage zur Stärkung des Klassenverbandes werden bei Bedarf (z.B. konfliktbehaftetes Klassenklima, Ausgrenzung einzelner oder von Kleingruppen) in verschiedenen Jahrgangsstufen durchgeführt.
Ab dem Schuljahr 21/22 nimmt die Sek. 1 an dem Mentoren Programm „Digitale Helden“ teil, was als AG von einer Lehrkraft und der Schulsozialarbeiterin geleitet

wird. Außerdem wird das Schulprojekt „Gemeinsam Klasse sein“ gegen Mobbing und Cybermobbing in Klasse 5.2 neu eingeführt.
Indikatoren für das Erreichen von Zielen sind der rückläufige Einsatz der Sozialarbeiterin bezüglich Klassenproblematiken, eine bessere Klassengemeinschaft und das „Sich-Wohlfühlen“ jedes einzelnen Schülers in der Klasse.

2.2.3. Berufliche Orientierung – ProBe

Schüler sind häufig mit der Vielzahl der Berufsmöglichkeiten überfordert, haben oft keine Vorstellungen, welche Aufgaben- und Arbeitsinhalte sich hinter den verschiedenen Berufen verbergen, was immer wieder zu Ausbildungsabbrüchen führen kann.
Um dem entgegen zu wirken, nimmt das Schulzentrum an der Warte seit 2012 am Programm ProBe (Profilentwicklung und Berufsorientierung) teil. Seit Sommer 2017 ist die Modellphase von ProBe beendet und wird jetzt als eine Kooperationsmaßnahme des Landkreises Waldeck-Frankenberg, der Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg, den Beruflichen Schulen Korbach und Bad Arolsen sowie des Schulzentrums an der Warte fortgeführt. Die Begleitung und Unterstützung der Schüler im Berufsorientierungsprozess geht über 2,5 Jahre (7.2 – 9.2) und ist eine weitere wichtige Aufgabe der Schulsozialarbeiterin.
ProBe ermöglicht Haupt- und Realschülern ab der 7. Klasse eine vertiefte Berufsorientierung mit hohen Praxisanteilen an den Beruflichen Schulen und der Kreishandwerkerschaft in Korbach. Ein wesentlicher Bestandteil ist die thematische Gruppenarbeit sowie die sozialpädagogische Einzelfallhilfe.
Die Gesamtkoordination liegt beim Fachdienst Schulen und Bildung des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

2.3. Weitere Aufgabengebiete der Schulsozialarbeit

Neben den oben genannten Schwerpunkten der Schulsozialarbeit gehören noch folgende Aufgaben zum Tätigkeitsbereich der Schulsozialarbeit:

- Offene Sprechstunden
- “Gemeinsam Klasse sein” (Mobbing-Interventionsprojekt)
- Einführung und Begleitung des Klassenrates
- Unterstützung der Kollegen bei Elternabenden und Elterngesprächen
- Fallbesprechungen mit Kollegen
- Präventionsarbeit (u.a. Soziales Lernen)
- Begleitung der Buslotsen (Kooperation mit der EWF)

- Beratung der Klassenkonferenzen durch Teilnahme
- Kooperation und Netzwerkarbeit
- Zusammenarbeit mit der Schülervertretung (SV)
- Mitwirkung im Ganztag (z.B. AG Digitale Helden)

2.4. Netzwerke

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Netzwerkpartnern erscheint notwendig und hilfreich zugleich. Ziel ist es hier, bereits vorhandene Kontakte zu intensivieren sowie neue Verbindungen herzustellen. Neben dem kontinuierlichen fachlichen Austausch innerhalb der im Landkreis beschäftigten Schulsozialarbeiter (DB, Kollegiale Fallberatung) bieten sich vielfältige Beratungsstellen und Institutionen an.

Netzwerkpartner:

- Berufsberatung der Bundesagentur für Arbeit
- Fachdienst Jugend
- Diakonisches Werk
- Kinder- und Jugendpsychotherapeuten vor Ort
- Institutsambulanz der Kinder- und Jugendpsychiatrie, Korbach
- Zusammenarbeit mit UBUS-Kräften
- Polizei (Jugendkoordinator)
- Betriebe vor Ort

2.5. Ziele für die Weiterentwicklung der Schulsozialarbeit in den kommenden zwei Schuljahren

Geplant ist ein musikalisches Angebot in Form einer Schulband. Weiterbestehen bleiben die offenen und festen Sprechzeiten nach Vereinbarung. Des Weiteren Einbindung in den Klassenrat bzw. in das „Soziale Lernen“, um Präsenz zu zeigen. Ein Streitschlichterangebot (AG/Ausbildung) im Zusammenhang mit dem Mobbing Interventionsangebot „Gemeinsam Klasse sein“ wäre sinnvoll. An der Grundschule gibt es eine feste Sprechstunde. Im Rahmen des Sachkunde-/Religionsunterrichts werden nach Absprache Einheiten zum sozialen Lernen „Eigenständig werden“ (Klasse 1- 4) angeboten.

Ausbau der Unterstützung bei der beruflichen Orientierung (Berufsberatung bereits ab Klasse 7.2 ab dem Schuljahr 20/21). Erweiterung des Netzwerkes mit den Betrieben vor Ort.
Regelmäßiger Austausch (in Form einer Steuergruppe) des Beratungsteams (Jump, UBUS, SV, Beratungslehrer, BFZ) zum kontinuierlichen Austausch wäre wünschenswert.

Schritte zur Umsetzung der SSA:

- AG Schulband (Soziale Stärkung/Musik)
- Einbindung in „Klassenrat“/ „Gemeinsam Klasse sein“
- „Eigenständig werden“
- Streitschlichter Ausbildung
- Digitale Helden (Mentoren Programm/ Cybermobbing AG)

Ggf. Intensivierung der Zusammenarbeit am Übergang von der Grundschule zur Sekundarstufe 1.
Hospitationen im Unterricht der 4. Schuljahre der abgebenden Grundschulen zum Aufbau erster Kontakte, um Schüler und besonders die Schüler mit multiplen Problemlagen, bereits beim Schulwechsel zu begleiten und im Schulzentrum von Anfang an angemessen unterstützen zu können.

Des Weiteren allgemeine Beratung bei den Übergängen von den Vor- und Abgangsklassen an die weiterführenden Schulen oder in die Berufsausbildung.

2.6. Befugnisse der Schulsozialarbeiterin

- Teilnahme an Gesamtkonferenzen (stimmberechtigt)
- Teilnahme an Klassenkonferenzen (nicht stimmberechtigt)
- Einsicht in die Schülerakten

Dienstzeiten der Schulsozialarbeiterin

Montag - Freitag:	08:00 Uhr – 15:00 Uhr (Zeiten können variieren)
Donnerstag:	08:30 – 16:30 Uhr (BSK am Nachmittag)

Termine außerhalb der oben genannten Zeiten sind nach Vereinbarung jederzeit möglich.

2.7. Literatur

Quellen:

https://www.mps-sachsenhausen.de

http://www.schulsozialarbeit.net/grundlagen

http://www.locker-bleiben-online.de

Schulbezogene Antragskonzeption (internes Schriftstück)